

1_09

GLOBAL NEWS

das Umweltmagazin von **GLOBAL 2000**

Regenwald

Wildes, unbändiges,
wertloses Land?

Sauberes Wasser
für die Tschernobyl-Kinder

Klima & Mobilität
Umweltschutz macht Schule

FRIENDS OF THE EARTH AUSTRIA
DIE ÖSTERREICHISCHE UMWELTSCHUTZORGANISATION

GLOBAL 2000





Liebe Freundinnen und Freunde von GLOBAL 2000, haben Sie schon Ihren Balkon gesäubert, um die Gartenmöbel draußen aufzustellen? Dann bleibt nur mehr abzuwarten, wann der Frühling auch temperaturmäßig Einzug

hält. Und wenn Ihre Möbel nicht aus Tropenholz sind, dann können Sie nach diesem langen Winter ruhigen Gewissens die ersten Sonnenstrahlen genießen.

Leider sind jedoch sehr viele Gartenmöbel, Türen und Parkettböden aus illegal geschlägertem Tropenholz, das ganz legal in Österreichs Baumärkten und im Holzfachhandel zu haben ist. Schockiert? Dann lesen Sie doch im Regenwaldschwerpunkt der vorliegenden Ausgabe ab Seite 4, wie es dazu kommt.

Christoph Otto, seit 13 Jahren Projektleiter des GLOBAL 2000-Tschernobylkinderprojekts, war vergangenen November in der Ukraine und hat in je drei Waisenhäusern und Schulinternaten Wasseraufbereitungsanlagen installiert. Lesen Sie im Interview mit Christoph Otto ab Seite 10, welches Glück sauberes Wasser für diese Kinder bedeutet.

GLOBAL 2000 hat seit einem Jahr eine eigene Jugendgruppe. Und ab April tourt die neue GLOBAL 2000-Multivisionsschau „Klima und Mobilität“ durch Österreichs Schulen. Denn es sind unsere Kinder und Jugendliche, die die Folgen des Klimawandels bedeutend stärker spüren werden. Deshalb sollen sie auch wissen, dass und wie sie selbst aktiv werden können. Auf Seite 14 gibt es dazu nähere Infos. Einen schönen Frühling wünscht Ihnen

Ihre Astrid Breit
Chefredaktion, globalnews@global2000.at

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin, Herausgeberin, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at, Bankverbindung: PSK 90 30 2000 – Verlegerin: GLOBAL 2000 Verlagsges.m.b.H., Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28 – Chefredaktion: Astrid Breit – Lektorat: Carin Unterkircher – Layout: Hannes Hofbauer – Bildbearbeitung: Steve Wyckoff – Fotos: GLOBAL 2000 (S.3/2 u.3, S.4/1, S.5/2, S.6/1, S.9, S.10, S.11/2 u.3, S.12, S.13/3, S.19), pixelio/Rainer Sturm (S.13/1), iStockphoto (S.3/1, S.4/2, S.6/2, S.8/1, S.11/1, S.13/2, S.17/1, S.18), Greenpeace (S.5/1), The Wilderness Society (S.8/2), die Multivision (S.14), oekostrom AG (S.16), Geyrhalter-Filmproduktion (S.17/2), Sergio Bartelsman (S.7/1 u.2), Cover: iStockphoto – Druck: Janetschek, 3860 Heidenreichstein, Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWNr. 637. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

global aktuell	3
■ schwerpunkt regenwald	
Auf dem Holzweg	4
Illegale Abholzung gefährdet die Regenwälder und ist leider noch immer gang und gäbe.	
Wildes, unbändiges, wertloses Land?	6
Seit 15 Jahren unterstützt GLOBAL 2000 die indigenen Gruppen Kolumbiens.	
Noch ein Teufel auf Tasmanien?	8
In Tasmanien soll eine riesige Papierfabrik entstehen – mit österreichischer Beteiligung.	
■ pestizide	
Schlank mit Ananas?	9
Ananas in Costa Rica – ausgehungert werden höchstens die PlantagenarbeiterInnen.	
■ atom	
„Nein, das dürfen wir nicht trinken.“	11
GLOBAL 2000 installiert Wasseraufbereitungsanlagen in ukrainischen Waisenhäusern.	
■ klima	
Klimaschutzgesetz – eine Chronik	12
Was bis jetzt geschehen ist und wie es weiter geht.	
BAU-Pakt – Wer saniert, investiert in die Zukunft	
Ein ungewöhnliches Bündnis für mehr Klimaschutz.	
Allianz Klimagerechtigkeit	
Eine Kurzstudie mit Lösungsstrategien für eine klimagerechtere Welt.	
■ verkehr	
die Multivision „Klima und Mobilität“	14
Die GLOBAL 2000-Schau tourt durch Österreichs Schulen.	
■ friends of the earth	
Eine gerechte Welt ist möglich	15
Über das Weltsozialforum 2009.	
Des einen Gold, des anderen Leid	
Costa Rica: Ein gigantischer Minenkomplex ist in Planung.	
■ freundInnen von global 2000	
Gemeinsam zum Ziel	16
Teil 12: oekostrom AG.	
■ global betrachtet	
Mit Bio kann man sogar sparen	17
■ service	
Spenden zweiter Klasse?	18
Über die Diskriminierung kritischer Organisationen.	
Online-Shoppen und Gutes tun	
Verbinden Sie Ihre Online-Einkäufe mit einer guten Sache.	
Gemeinsam aktiv für die Umwelt	19
Kommen Sie zu unseren AktivistInnenabenden.	

Da steckt der Wurm drin

Das Spritzen von Antibiotika auf Obstbau-Anlagen ist in der EU schon seit 2004 verboten. Der österreichische Landwirtschaftsminister verfügte 2008 dennoch eine Sondergenehmigung zur Bekämpfung von Feuerbrand. Ein Aufschrei ging durch die Medien. REWE, SPAR und Hofer verkündeten, kein mit Antibiotika produziertes Obst in ihr Sortiment aufzunehmen.

Die Behörden behaupteten, dass im Obst keinerlei Antibiotikarückstände zu finden seien. Im Herbst zeigte sich dann, dass sie Unrecht hatten. Dennoch soll das EU-weite Verbot auch 2009 wieder umgangen werden.

Auf unsere neuerliche Anfrage, bestätigten erfreulicherweise Billa, Merkur und Penny (REWE) gegenüber der Presse ihr bereits 2008 gegebenes Versprechen. Hofer teilte uns per Mail mit, bei österreichischen Äpfeln ausschließlich auf das AMA-Gütesiegel zu setzen, welches Antibiotika-Freiheit garantiert.

Von SPAR erhielten wir leider folgende Antwort: „Wir werden keine solchen Äpfel führen, wenn es irgendwie geht! Aber es wäre verantwortungslos, zum jetzigen Zeitpunkt eine 100%-Garantie abzugeben.“ Und schließlich: „Wir sind ganz einfach ehrlicher als andere Handelsketten...“. Gar nicht so ehrlich war SPAR 2008. Damals waren nämlich trotz des klaren Bekenntnisses, keine Antibiotika-Äpfel zu verkaufen, in Vorarlberger und Tiroler SPAR-Filialen Antibiotika-Äpfel aufgetaucht.

Nähere Infos auf antibiotika-im-obst.global2000.at



Neue GLOBAL 2000-Homepage

GLOBAL 2000 präsentiert sich seit dem 20. Februar mit einem neuen Webauftritt. Eingeführt wurde die Plattform im Rahmen der Anti-Atom-Kampagne mit einem lautstarken Protest gegen das grenznahe AKW Mochovce. Unter dem Motto „Stopp Mochovce, Umweltverträglichkeitsprüfung jetzt“ traten Petsch Moser (unplugged), Monilla, Shop-Lifters United, Yukons und DJ Lucid Bass & MC Noah im Wiener Clublokal B 72 auf.

GLOBAL 2000 setzt sich vehement gegen die Ausbaupläne des AKW Mochovce ein und fordert eine energiepolitische Wende. Den Aufruf zum Protest gegen Mochovce 3 + 4 wird GLOBAL 2000 in die Welt des Web 2.0 hinaus tragen, informieren und Alternativen anbieten. Die neue Plattform mit Schnittstellen zu Facebook, Xing, usw. bietet dabei geeignete Formen zum direkten Dialog für eine ökologischere Welt.

Besuchen Sie uns auf unserer neuen Homepage. www.global2000.at

Die GLOBAL 2000-Jugend feiert ihren ersten Geburtstag

Um zu beweisen, dass es möglich sein muss umweltfreundlich und genussvoll gleichermaßen zu leben und um zu zeigen,



dass jungen Menschen Umweltschutz keineswegs egal ist und sich mit voller Kraft für mehr Klimaschutz einzusetzen – mit diesem Ziel wurde die GLOBAL 2000-Jugend vor einem Jahr gegründet. Die engagierten Mitglieder der GLOBAL 2000-Jugend treffen sich alle zwei Wochen, decken Umweltskandale auf, organisieren Veranstaltungen, führen gemeinsam Umweltaktionen durch und betätigen sich als JungjournalistInnen. Derzeit organisieren sie gemeinsam mit europäischen Partnerorganisationen ein umweltfreundliches Sommerlager in einem deutschen Nationalpark, veranstalten einen bundesweiten Jugendumweltwettbewerb und verteilen speziell auf Jugendliche zugeschnittene Klimaschutztipps an SchülerInnen.

Mehr Infos und Kontakt:
sven.hergovich@global2000.at

Auf dem Holzweg

Mit Tropenholz ist man auf dem Holzweg, denn illegale Abholzung ist leider in vielen waldreichen Ländern der Welt immer noch gang und gäbe. Die internationale Nachfrage nach billigem Holz ist ein starker Motor für die Zerstörung der Wälder. Und auch in Österreich kommt illegales Holz auf den Markt.

Von Lisa Kernegger

Die Zerstörung der Wälder führt zum Verlust der Artenvielfalt, zur Beeinträchtigung des Wasserkreislaufs und zum Klimawandel. Und damit nicht genug – sie verschlechtert auch die Lebensbedingungen der indigenen Völker, die von und mit dem Wald leben und trägt maßgeblich zu deren Verarmung bei.

Beinahe ein Fünftel des gesamten Holzes in der Europäischen Union stammt aus illegalen oder vermutlich illegalen Quellen. Illegal abgeholzt wird aber nicht nur in entfernten Ländern wie Indonesien oder Brasilien, sondern auch in Europa, etwa am Balkan oder in Russland. Sogar innerhalb der EU wird ohne behördliche Genehmigung geschlägert. Hier vor allem in den

neuen EU-Mitgliedsländern wie Estland, Bulgarien und der Slowakei. Es könnte also durchaus sein, dass der Sessel, auf dem Sie gerade sitzen, ebenfalls aus illegalem Holz ist.

Merbau – meist illegal und vom Aussterben bedroht

Die Tropenholzart Merbau, auch unter dem Namen Borneo-Teak bekannt, ist eine der wertvollsten, langlebigsten und gewinnbringendsten Tropenholzarten. Leider ist ihr natürliches Vorkommen in den meisten Ländern erschöpft. Also wird illegal damit gehandelt. Der geschätzte Anteil illegalen Merbaus am gesamten Merbauexport liegt zwischen 80 und 90 Prozent. Merbau ist

der kommerzielle Handelsname für Holz von *Intsia Spec.*, einer tropischen Baumart, die auf der roten Liste (www.iucnredlist.org) bedrohter Arten der IUCN (Weltnaturschutzunion) als gefährdet angeführt ist. Das harte Merbauholz wird gerne für Holzböden und Außentüren verwendet. Merbau-Bäume in kommerziell nutzbaren Mengen kommen derzeit ausschließlich auf der Insel Neuguinea vor. Diese Insel ist Heimat des drittgrößten Regenwaldes weltweit, direkt nach dem Amazonas und dem Kongo-Regenwald. Der Regenwald der Insel Neuguinea ist Teil des „Paradise Forest“, einem eindrucksvollen Wald, der sich über Südostasien, Papua-Neuguinea, Indonesien und die Salomon-Inseln erstreckt. Indigene



Indigene Völker leben in Harmonie von und mit dem Wald.



Der „Paradise Forest“ beheimatet eine weltweit einzigartige Biodiversität.



Illegales Tropenholz ist in Österreich in jedem Baumarkt erhältlich. Ein EU-weites Gesetz soll das jetzt verbieten.

Völker leben seit vielen Generationen in und mit diesem Wald, der eine weltweit einzigartige Biodiversität beheimatet. In diesem Ökosystem finden sich Tiere wie Orang-Utans, Elefanten und Tiger sowie über 1500 Vogelarten.

Das gefährdete Merbau ist auch in Österreich erhältlich

Eine Recherche von GLOBAL 2000 zeigt, dass Merbau auch in Österreich leicht erhältlich ist. Wir besuchten verschiedene Baumärkte und mussten feststellen, dass man in fast allen Merbau kaufen kann. Besonders beliebt ist Merbau bei uns als Holzboden. Die Tatsache, dass dieses gefährdete Tropenholz bei uns in Österreich so einfach zu bekommen ist, hat uns schockiert. JedeR einzelne von uns sollte beim Holzkauf versuchen, nachhaltig produzierte Hölzer aus der eigenen Region zu kaufen.

Bei aller Verantwortung, die jedeR Einzelne beim täglichen Einkauf hat, ist es aber un-

erlässlich, dass die Politik Rahmenbedingungen vorgibt. Es sollte bald nicht mehr möglich sein, illegales Holz in Europa zu kaufen.

Verkauf von illegalem Holz muss strafbar werden

Seit 2003 gibt es auf EU-Ebene einen Aktionsplan, um illegales Abholzen und den Handel mit illegalem Holz zu bekämpfen. Dieser heißt FLEGT (Forest Law Enforcement Governance and Trade). Ein Punkt dieses Aktionsplans ist die Schaffung eines Gesetzes gegen den Handel mit Holz illegalen Ursprungs. Denn es ist wichtig zu gewährleisten, dass nur Holz und Holzprodukte aus legalen Quellen auf den EU-Markt gelangen. Dieses Gesetz muss die Regierungen der Mitgliedstaaten sowie Unternehmen in die Pflicht nehmen, die Wälder zu schonen. Dieses Gesetz wird auf EU-Ebene gerade heiß diskutiert und soll demnächst beschlossen werden. Wir von GLOBAL 2000

setzen uns mit all unserer Kraft dafür ein, dass dieses Gesetz ein starkes wird, denn diese einmalige Chance muss genutzt werden, damit die letzten Wälder unserer Erde und die Menschen, die in und mit dem Wald leben, nicht verschwinden.

Nähere Infos auf illegales-holz.global2000.at



Besonders beliebt ist Merbau als Holzboden.

Wildes, unbändiges, wertloses Land?

15 Jahre gibt es bereits das GLOBAL 2000-Projekt „COAMA“ (Consolidación Amazónica) – ein Projekt zur Unterstützung der indigenen Gruppen Kolumbiens im Amazonasbecken. Von Anfang an hat uns die OEZA, die Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit, dabei finanziell unterstützt.

Von Thomas Lackner

Seit 1993 setzt sich GLOBAL 2000, im Rahmen von COAMA, einem lokalen Netzwerk von NGOs, Einzelpersonen und indianischen Gemeinschaften, für den Schutz des Amazonasregenwaldes ein. Im Mittelpunkt stehen für GLOBAL 2000 immer die Menschen, die im und mit dem Regenwald leben. Denn nur sie können diesen als Lebensgrundlage erhalten.

Zu Beginn unserer Arbeit war die Ausgangslage speziell in den Flusssystemen des Caquetá und Apaporis denkbar schlecht: Viele der dort ansässigen indigenen Gruppen waren von Kautschukbaronen als Sklaven dort ausgesetzt worden, nachdem sie mehrere Generationen Zwangsarbeit verrichten mussten. Sie waren ihren angestammten Gebieten entwurzelt worden, ihre Traditionen waren gebrochen. Die



Für unser Klima, ebenso wie für die Biodiversität sind Regenwälder von unschätzbarem Wert. Ein Hektar Regenwald bindet mindestens 1000 Tonnen CO₂. Die von der Fundación GAIA betreuten Gebiete umfassen mehr als 20 Mio. Hektar, die nachhaltig geschützt werden, womit etwa 20 Milliarden Tonnen CO₂ am Entweichen gehindert werden. Dafür hat die OEZA in den letzten 15 Jahren eineinhalb Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

GLOBAL 2000 sagt danke!



Indigene Kinder vor ihrer „Maloca“, dem Gemeinschaftshaus.

Kirche bemächtigte sich mit Gewalt, unter Hilfe des Militärs, der Kinder. Diese wurden jahrelang in Internate gesteckt, wo ihnen unter Androhung von sadistischen Strafen und unter permanenter Demütigung das westliche Weltbild nahe gelegt wurde. Das Sprechen von indianischen Sprachen war dort verboten und die indigenen Religionen als Werk des Satans verpönt. Der Regenwald galt als wildes, unbändiges, wertloses Land, dass nur durch Abholzung verwertet werden konnte.

Was diese Gemeinschaften also dringend brauchten, war eine Stärkung von innen heraus. Im Rahmen von COAMA ging GLOBAL 2000 behutsam dazu über, die Gemeinschaften zu stärken und tragfähig zu machen. Es wurden wieder Malokas, Gemeinschaftshäuser, gebaut, in denen in nächtelangen Festen, Ritualen und Besprechungen die Gemeinschaft gelenkt wird. Die Schamanen – Payés genannt – übernahmen nach und nach wieder die spirituelle Führung der Menschen. Ihre Anweisun-

gen bei der Jagd, dem Fischfang oder den Rodungen und Pflanzungen dürfen keinesfalls übergangen werden, denn der Schamane steht mit den Seelen der Tiere und Pflanzen in Verbindung. So wird gewährleistet, dass der Natur nur so viel entnommen wird, dass das natürliche Gleichgewicht des Regenwaldes erhalten bleibt.

Die politische Führung wurde von gewählten Capitanes übernommen. Die so neu entstandenen indianische Organisationen, so genannte ATIs, unterstützen einander und treten geschlossen für ihre Rechte ein.

Die Kinder sind wieder zu Hause

Durch die neue Einheit untereinander war es den Indigenen möglich, ihre Kinder nach Hause zu holen. Ihr größter Wunsch war es, deren Erziehung selbst gestalten zu können. Laut Verfassung steht den Indigenen zwar ihr eigenes Bildungssystem zu. Allerdings wurden die Voraussetzungen dazu von BürokratInnen definiert, die ihrer-



Die Schamanen – Payés genannt – haben wieder die spirituelle Führung der Indigenen übernommen.

seits nie auch nur einen Fuß in das Amazonasbecken gesetzt hatten. GLOBAL 2000 baute gemeinsam mit den Indigenen schrittweise ein neues Bildungssystem auf. Dieses wurde schließlich staatlich genehmigt und auch finanziert. Ähnlich war es mit dem Gesundheitssystem, das ebenfalls vom Staat Kolumbien bezahlt wird. Dieses System der Arbeitsteilung von Payés und westlichen MedizinerInnen ist weltweit einzigartig.

All diese Entwicklungen werden von an-

deren Gruppen entfernter Gebiete aufmerksam beobachtet, die mit der Bitte an die

Die Kirche bemächtigte
sich der Kinder.

Fundación GAIA herantreten, ihrerseits beraten zu werden. Das Modell der kulturell

sensiblen Zusammenarbeit wird von internationalen BeobachterInnen besucht, und teilweise bereits in Afrika kopiert.

GLOBAL 2000 hat durch dieses Projekt die Erfahrung gemacht, dass die Zusammenarbeit mit den Menschen im Regenwald die zukunftsfähigste, wirtschaftlichste und menschlichste Methode ist, den Regenwald zu retten.

Nähere Infos zu unseren Regenwaldprojekten auf regenwaldprojekte.global2000.at ■



Erfolg für GLOBAL 2000

Seit Jahren arbeitet GLOBAL 2000 mit den KautschukzapferInnen (Seringueiros) im Amazonas-Regenwald zusammen. Derzeit betreuen wir 2,8 Millionen Hektar so genannter Sammelreservate. Die beiden Schutzgebiete „Resex Ituxi“ und „Resex Medio Purus“ wurden nun Ende 2008 von der brasilianischen Regierung endlich rechtlich anerkannt. Damit besitzen die Seringueiros das verbriefte Recht darauf, die Früchte des Regenwaldes zu verwerten.

Noch ein Teufel auf Tasmanien?

Auf der zu Australien gehörenden Insel Tasmanien soll die drittgrößte Papier- und Zellstofffabrik der Welt mit österreichischer Beteiligung gebaut werden. Die Folgen für die Umwelt wären katastrophal. GLOBAL 2000 setzte sich mit den österreichischen Verantwortlichen in Verbindung.

Von Lisa Kernegger

In den Wäldern Tasmaniens gibt es Bäume, die fast 100 Meter groß werden und über 400 Jahre alt sind. Diese Wälder beheimaten unzählige Pflanzen und Tiere und – speichern außerdem enorme Mengen an CO₂. Ein Großprojekt könnte nun sowohl die Wälder als auch das Meeresleben Tasmaniens gefährden. In ganz Australien laufen Menschen gegen dieses Projekt Sturm. Die Österreichische Kontrollbank (OeKB) und die Andritz AG wollen sich jedoch an diesem umstrittensten Projekt ganz Australiens, der „Bell Bay Pulp Mill“, einer gigantischen Zellstofffabrik in Tasmanien, beteiligen.

Um diese Fabrik zu betreiben, sollen in den nächsten 25 Jahren etwa 200.000 Hektar Urwald gerodet und durch Plantagen

ersetzt werden. Diese Fläche ist zwei Mal so groß wie der gesamte Wienerwald. Täglich sollen dazu 64.000 Kubikmeter Abwasser ins Meer geleitet werden. Die Konsequenzen für Flora, Fauna und Menschen wären unabsehbar. Zahlreiche nur noch in Tasmanien vorkommende Arten wären akut bedroht. Darunter der Tasmanische Beutelteufel, der Tasmanische Keilchwanzadler, der Schwalbensittich oder auch der größte Flusskrebis der Welt, der bis zu einem Meter große Tasmanische Riesen-Flusskrebis. Darüber hinaus hätte das Projekt weitreichende Folgen für unser Klima. Das seit Jahrhunderten in den Urwäldern gespeicherte CO₂ würde schlagartig freigesetzt. Durch die Rodungen und den Betrieb der Anlage würden pro Jahr geschätzte 10

Millionen Tonnen Treibhausgase entweichen. Das entspricht den jährlichen Emissionen von ganz Wien.

Zusammen mit unseren australischen Freunden von der „The Wilderness Society“ führten wir ein Hintergrundgespräch mit der Österreichischen Kontrollbank und deponierten unsere Bedenken gegen das geplante Projekt. Außerdem schickten wir einen Brief an den Andritz-Vorstand um auf die gravierenden Umweltauswirkungen hinzuweisen. Derzeit prüft die Österreichische Kontrollbank das Projekt.

Wir werden mit Argusaugen beobachten, wie es mit diesem Projekt weiter geht. Denn es darf nicht sein, dass österreichische Firmen aus der Zerstörung tasmanischer Wälder Profit schlagen. ■



Dieser Teufel soll bleiben: der tasmanische Beutelteufel. Er ist durch das Teufelsprojekt „Bell Bay Pulp Mill“ in Gefahr.



400 Jahre alte, fast 100 Meter große Baumriesen sollen dem Papierwerk zum Opfer fallen.

Schlank mit Ananas?

Ausgehungert werden höchstens die PlantagenarbeiterInnen. Schon vor über einem Jahr veröffentlichte GLOBAL 2000 den „Ananas Report“, der auf die verheerenden Arbeits- und Umweltbedingungen des konventionellen Ananasbaus in Costa Rica aufmerksam machte – Was hat sich seither getan?



Von Lisa Kernegger

Der Frühling ist da und die Diätzeit steht wieder für viele vor der Tür. Dank der so genannten Hollywood-Diät, die in den 1920er-Jahren entwickelt wurde, genießt die Ananas auch heute noch den Ruf, schlank zu machen. Dass dem gar nicht so ist, begründet Barbara Klamper, Diätologin im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien, so: „Die Ananas wird aufgrund des enthaltenen Enzyms Bromelain häufig als „Fatburner“ empfohlen. Dabei handelt es sich jedoch um einen Irrglauben. Enzyme sind Eiweiße, die bereits im Magen gespalten werden und daher nicht intakt im Körper dorthin gelangen, wo sie Fett verbrennen könnten. Auch der vielfach zitierte „hohe Gehalt an Vitamin C“ bestätigt sich nicht. Vergleicht man eine Scheibe Ananas (100 g) mit einem kleinen Apfel (100 g) so liefert dieser in etwas die gleiche Menge an Vitamin C und Energie.“

Vergleicht man allerdings die Produktionsbedingungen von Ananas und Apfel, so erweist sich die Ananas als wahre „Umweltbombe“. Schlecht werden kann einem schon, wenn man sich die Bedingungen, unter denen konventionelle Ananas erzeugt werden, genauer ansieht. Die Ananasproduktion zerstört Regenwälder, gefährdet die Biodiversität und verunreinigt wegen des hohen Pestizideinsatzes das Trinkwasser zahlreicher Dörfer Costa Ricas. Die Arbeitsbedingungen vor Ort sind äußerst prekär.

Was hat sich getan?

Aufgerüttelt durch unseren Ananas-Report entschieden gleich mehrere Supermarktketten (Merkur, Billa, Adeg und seit kurzem Gourmet- und Interspar) Bio-Ananas aus fairem Handel anzubieten. Allerdings leider nicht immer in allen Filialen. Um das Thema aber nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, war GLOBAL 2000 Ende des ver-

gangenen Jahres zu einem Lokalausgesehen vor Ort und begleitete JournalistInnen auf einer Erkundungstour durch konventionelle Ananasplantagen. Die daraus resultierende

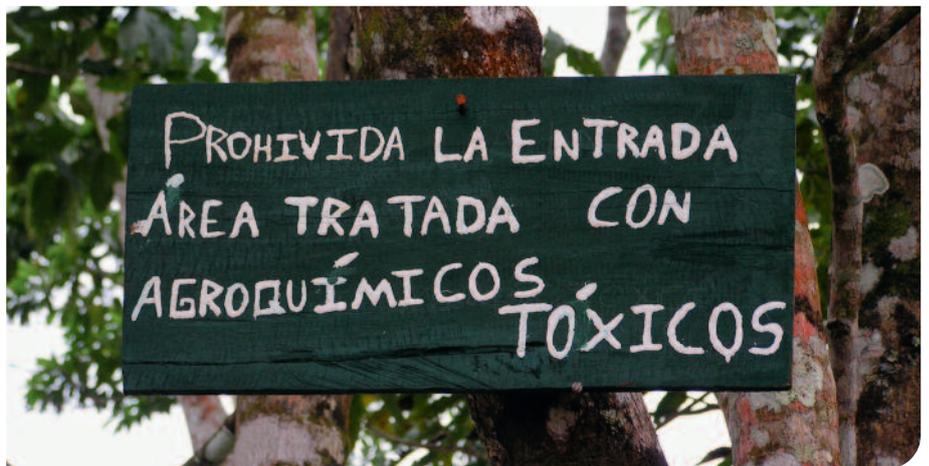
kritische Medienberichterstattung trug zur Sensibilisierung der Bevölkerung bei. Nun aber ist jedeR Einzelne gefragt. ■



Auf Erkundungstour durch die Ananasplantagen.



Der lokale Widerstand ist massiv.



„Betreten verboten! Hier werden giftige Agrochemikalien ausgebracht.“

Wenn Sie sich aus geschmacklichen Gründen ab und zu eine Ananas gönnen wollen, dann greifen Sie zu Ananas aus biologischem Anbau und fairem Handel. Sollten diese in Ihrer Supermarktfiliale nicht angeboten werden, dann fragen Sie danach. Nur wenn die Anbieter bemerken, dass genügend Nachfrage nach den qualitativ und auch geschmacklich hochwertigeren Bio- Und FairTrade-Ananas besteht, werden sie diese langfristig in ihr Sortiment aufnehmen.

Unseren Ananas-Report finden Sie auf ananasreport.global2000

„Nein, das dürfen wir nicht trinken.“

Trinkwasser aus der Leitung? Bei uns in Österreich eine Selbstverständlichkeit, in der Ukraine ein unerreichbarer Traum. Oder vielleicht doch nicht? Christoph Otto, seit 13 Jahren Leiter des Tschernobylkinder-Projektes von GLOBAL 2000, hat für 2.500 Kinder diesen Traum wahr werden lassen.

Von Astrid Breit

GLOBAL 2000: Wasser trinken direkt aus der Leitung – das klingt in unseren Ohren eigentlich recht banal. Für die ukrainischen Kinder ist es das aber keineswegs.

Christoph Otto: Die Wassersituation ist in der ganzen Ukraine verheerend. Da ist einmal die radioaktive Belastung des Wassers: Es ist zwar schon viel Wasser den Dnjepr hinunter geflossen, seit in Tschernobyl der Reaktor explodiert ist, aber Strahlung verschwindet ja nicht so einfach. Der Boden reichert sich an und das Grundwasser ist sicherlich auch noch betroffen. Aber abgesehen davon gibt es im Osten des Landes hauptsächlich Bergbau und Schwerindustrie. Die ganzen Emissionen werden ungefiltert

in die Luft geblasen und die Abwässer gehen ebenso ungefiltert ins Grundwasser. Daher ist das ukrainische Wasser massiv mit keimbildenden Substanzen belastet.

Wasseraufbereitungsanlagen würden also im ganzen Land gebraucht werden?

Auf jeden Fall. In den Geschäften wird sogar gereinigtes Wasser in Flaschen und Kanistern verkauft. Das ist billiger als Mineralwasser.

Und für Kinder ist die Wassersituation sicherlich noch schlimmer?

Ja, natürlich. Besonders für bereits durch Krankheit geschwächte Kinder. Eigentlich bin ich ja nur durch Zufall auf das Thema Wasser gekommen. Als ich auf Besuch im

Waisenhaus Novaidar war, kam da eine Dame vom Gesundheitsamt und hat den Erwachsenen eingeschärft, die Kinder ja nicht aus der Wasserleitung trinken zu lassen. Um das zu veranschaulichen hat sie eine Elektrolyse des Leitungswassers gemacht. Nach kurzer Zeit bildete sich an der Oberfläche des Wassers ein schwarzer Dreckfilm, der nach muffigem altem Keller roch. Das waren die gelösten Feststoffe. Ich war entsetzt, und konnte gar nicht glauben, was ich da sah.

Wie wirkt sich denn die Wassersituation auf die Gesundheit der Kinder aus?

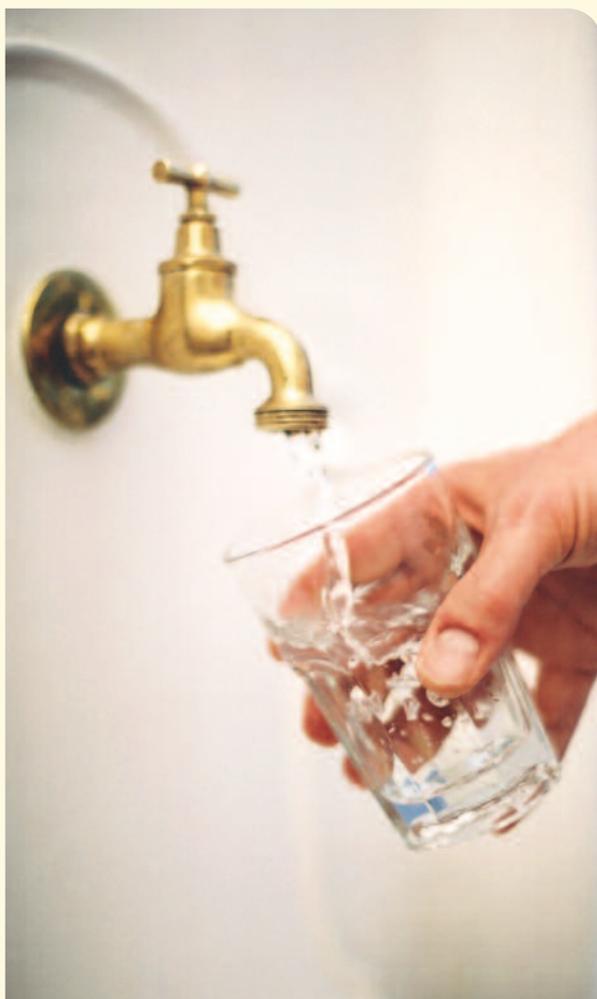
Im Osten der Ukraine gibt es Gebiete, in denen 60% der Erwachsenen Nierenprobleme haben. Dort erzählte mir eine Ärztin, dass der Harn der Kinder grieslig wie bei alten Männern sei, denn aufgrund des schlechten Wassers würden die Kinder tendenziell viel zu wenig trinken – nur zu den Mahlzeiten einen kleinen Becher abgekochtes Wasser bzw. Tee. Da dachte ich mir: „Wenn wir schon so viel Geld in die medizinische Versorgung der Kinder investieren, sollten wir zuallererst einmal eine gute Wasserversorgung garantieren.“

Ihr habt bereits sechs Wasseraufbereitungsanlagen installiert. Was erwartest Du Dir davon?

Im Herbst 2008 haben wir im Bundesland Lugansk sechs Anlagen installiert. Diese kommen etwa 2.500 Kindern und Jugendlichen zugute. Wenn die Kinder jetzt wirklich mehr trinken als früher, erwarte ich mir, dass wir vielleicht in einem Jahr den Erfolg bereits in den Gesundheitsstatistiken ablesen können. Es wäre zu schön und ein leuchtendes Beispiel für die ganze Region, wenn es durch das saubere Wasser allmählich gesündere Kinder gäbe.



Die Kinder sind überglücklich – zum ersten Mal in ihrem Leben sauberes Wasser aus der Leitung.



Die Wassersituation in der Ukraine ist verheerend. Sauberes Wasser ist jedoch Grundlage für die Gesundheit der Kinder.

Und wie waren die Reaktionen der Kinder?

Euphorisch. Anfangs weigerten sie sich, das Wasser zu trinken. Sie sagten: „*Nein, das*

dürfen wir nicht.“ Aber die Heimleiterin sagte: „*Im Gegenteil. Jetzt müsst ihr.*“ Als die Kinder daraufhin zum ersten Mal zaghaft von der kühlen Köstlichkeit probierten

und dann über das ganze Gesicht strahlen – da muss ich sagen – war ich ehrlich gerührt. ■

Die Wasseraufbereitungsanlagen der Firma Sansystems Bioline GmbH wurden in folgenden Lugansker Einrichtungen installiert: in den Waisenhäusern in Shchastje, Petrovskje und Kremmenaya und in den Sanatoriums-Schulinternaten Novaidar, Rubezhnoye und Lugansk.

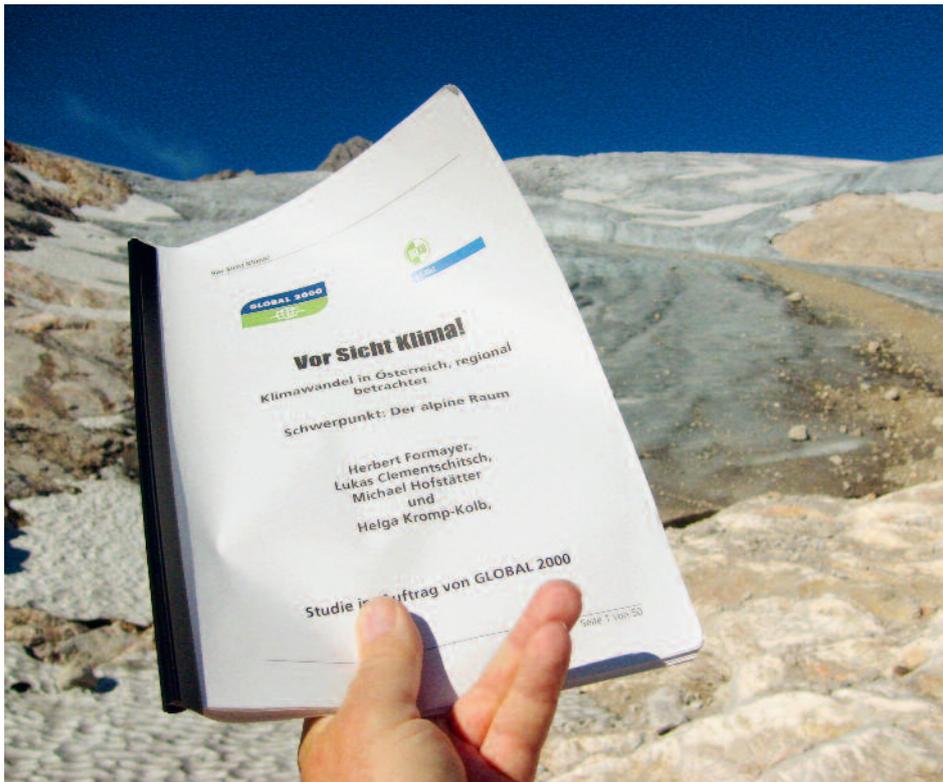
WIR DANKEN DEN SPONSORINNEN DER ANLAGEN:

Wiener Städtische Versicherung, Gemeinde Nickelsdorf, Gemeinde Loosdorf, econ Unternehmensberatung GmbH, Sansystems Bioline GmbH und dem Techniker der Herstellerfirma, Ernst Hauseder, für seinen Einsatz beim Einbau der Anlagen in der Ukraine.

Weitere Anlagen sollen noch folgen. Wenn auch Sie den Tschernobylkindern sauberes Wasser schenken wollen, dann unterstützen Sie unser Tschernobylkinder-Projekt.

Nähere Infos zu unserem Tschernobylkinder-Projekt auf tschernobylkinder.global2000.at





FRÜHJAHR 2008

Mit tausenden von Postkarten und E-Mails fordern Österreicherinnen und Österreicher „ihre“ Nationalratsabgeordneten aus den jeweiligen Wahlkreisen auf, sich für ein Klimaschutzgesetz einzusetzen. GLOBAL 2000 unterstützt diese Forderung mit Straßenaktionen und direkten Lobbying-Gesprächen. Der Erfolg: Bundeskanzler und Umweltminister kündigen beim Klimagipfel 2008 ein Klimaschutzgesetz an.

SOMMER 2008

Das Umweltministerium legt einen konkreten Entwurf des Klimaschutzgesetzes vor.

HERBST 2008

Die Koalition zerbricht, Neuwahlen stehen an. Unsere Sorge gilt dem Klimaschutz. Wird das Vorhaben Klimaschutzgesetz scheitern? Wir verstärken unseren Einsatz. Wieder mit Erfolg: Alle Parteien sprechen sich im Wahlkampf für ein Klimaschutzgesetz aus.

2009

Der neue Umweltminister Niki Berlakovich kündigt die Wiederaufnahme der Verhandlungen zu einem Klimaschutzgesetz an. Der vorliegende Entwurf seines Vorgängers ist zu schwach, sein größtes Manko die fehlende Festlegung auf die Umsetzung von Maßnahmen im Inland.

GLOBAL 2000 arbeitet daher weiter: mit vielen Lobbyingterminen auf MinisterInnenebene, im Nationalrat und bei den Sozialpartnern, mit weiteren Infoständen und Straßenaktionen und nicht zuletzt gemeinsam mit Ihnen. Denn: Die Macht geht vom Volke aus.



Niki Berlakovich und GLOBAL 2000-Klimacampaigner Manuel Graf in Poznan.

BAU-PAKT – WER SANIERT, INVESTIERT IN DIE ZUKUNFT

Mit einem ungewöhnlichen Bündnis setzt sich GLOBAL 2000 für mehr Klimaschutz, mehr Lebensqualität und die Stärkung der heimischen Wirtschaft ein. Gemeinsam mit den Bau-Sozialpartnern fordert GLOBAL 2000 eine Aufstockung der Mittel für die thermische Sanierung in Österreich auf 1 Milliarde Euro jährlich. Geplant sind derzeit lediglich 100 Millionen Euro, befristet auf zwei Jahre.

Eine Milliarde Euro – das mag übertrieben klingen. Das ist es aber keinesfalls. Denn die eingesetzten Mittel würden sich bereits innerhalb kürzester Zeit amortisieren. Profitieren werden alle: die EnergiekonsumentInnen durch die Einsparung von Heizkosten von bis zu einer Mrd. Euro, der Staat durch zusätzliche Steuereinnahmen aus Arbeit und Beschäftigung und mehr Einnahmen für die Sozialversicherung und die Umwelt durch eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes im Gebäudebereich in Höhe von bis zu 3 Mio. Tonnen pro Jahr.



ALLIANZ KLIMAGERECHTIGKEIT

Die Industrieländer sind hauptverantwortlich für den Anstieg der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre. Sie produzieren derzeit mehr als 60 Prozent der Emissionen, obwohl sie nur rund 25 Prozent der Weltbevölkerung stellen. Im Gegensatz dazu produzieren die ärmsten 20 Prozent der Weltbevölkerung nur zwei Prozent der Emissionen.

So kann und darf es jedoch nicht weiter gehen. Klimagerechtigkeit heißt das Gebot der Stunde. Es bedeutet, dass die Länder, die den Klimawandel verursachen, für die Klimaschäden und Kosten der Anpassung in den besonders betroffenen Ländern aufkommen müssen. Parallel dazu müssen sie „vor ihrer eigenen Türe kehren“, sprich zu Hause konsequenten Klimaschutz betreiben.

Um diesen Prozess politisch zu unterstützen und einzufordern haben sich humanitäre, kirchliche, entwicklungs- und umweltpolitische Organisationen, darunter auch GLOBAL 2000, CARE, WWF, Greenpeace, etc. in Österreich zusammengeschlossen und die Allianz für Klimagerechtigkeit gegründet. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz im vergangenen November präsentierte die „Allianz für Klimagerechtigkeit“ eine Kurzstudie mit Lösungsstrategien für eine klimagerechtere Welt. Bei der Weltklimakonferenz in Poznan wurde die Studie Umweltminister Niki Berlakovich übergeben.

Verstärkung fürs Klima- und Energieteam von GLOBAL 2000

Der Schweizer Politologe Manuel Graf (28) arbeitete zuvor bei einem Energiespar-Projekt des Schweizer WWF mit und beschäftigte sich mit thermischer Sanierung. Seit Anfang des Jahres unterstützt er nun unser Klimateam in der laufenden GLOBAL 2000-Klimakampagne „SOS Klima“.

Näheres zu unserer SOS-Klima-Kampagne auf sos-klima.global2000.at

SOS
KLIMA





die Multivision „Klima und Mobilität“

Von Martina Sordian und Sven Hergovich

Warum interessieren sich AutokäuferInnen neuerdings für Umweltschutz? Was hat Raumplanung mit Verkehr und Klima zu tun? Warum ist Klimawandel überhaupt schlecht?

Unser Umgang mit Energie und Verkehr ist entscheidend für die Welt von morgen. Die Jugendlichen von heute werden die Folgen des Klimawandels bedeutend stärker spüren. GLOBAL 2000 bemüht sich daher derzeit mit einer Reihe von Aktionen, junge Menschen über den Klimawandel umfassend zu informieren. Nach der Gründung einer eigenen Jugendgruppe vor einem Jahr hat GLOBAL 2000 nun eine Multivisionsshow konzipiert, die ab 20. April durch Österreichs Schulen touren wird. Dabei erfahren die Jugendlichen, dass und wie sie gegen den Klimawandel aktiv werden können.

Die Schau ist für SchülerInnen ab der 5. Schulstufe aller Schultypen konzipiert. Das Projekt ist fächerübergreifend und die teilnehmenden Lehrkräfte bekommen zur Vorbereitung Unterlagen über den Inhalt der Schau. Die Multivisions-Show selbst dauert 46 Minuten. Darauf folgt ein Live-Teil mit Publikumsquiz, in dem der Diskurs mit den Jugendlichen angeregt wird. Die Inhalte des Live-Teils werden individuell auf das Alter der SchülerInnen abgestimmt.

die | **MULTIVISION**

Meist wird auch die lokale Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung eingebunden, um eine Verbindung zwischen der globalen Situation und den konkreten lokalen Gegebenheiten herzustellen. Die Jugendlichen sollen die Schau mit dem Gefühl verlassen, dass sie selbst AkteurInnen sind und dass sie z.B. auf die Raumplanung Einfluss nehmen oder die Verwendung nachhaltiger Verkehrsmittel beeinflussen können. Zusätzlich besteht für besonders interessierte SchülerInnen die Möglichkeit an weiteren Workshops teilzunehmen bzw. sich selbst für mehr Umweltschutz zu engagieren.

Die Schau wird insgesamt drei Jahre lang durch alle Bundesländer Österreichs touren, die genauen Termine finden sie auf mvs.global2000.at

Bei Interesse bezüglich Organisation und Buchung, wenden Sie sich bitte an die MULTIVISION: Günther Gehringer, Tel. (02262) 61 405; Mobil (0664) 31 24 195

Bei Interesse an Schulworkshops wenden Sie sich bitte an: Sven Hergovich, sven.hergovich@global2000.at

Friends of the Earth

Das weltweit größte Umweltnetzwerk Friends of the Earth erstreckt sich mittlerweile auf 69 Länder dieser Erde. Ein Erfolg auf nationaler Ebene ist ein gemeinsamer Erfolg für uns alle, für unsere Umwelt und für unser Klima.

Von Bernhard Csengel

Eine gerechte Welt ist möglich

Menschen aus der ganzen Welt diskutierten am Weltsozialforum 2009 über allgemeine Menschenrechte, fairen Handel und eine nachhaltige Klimapolitik. Im Gegensatz zum etablierten Weltwirtschaftsforum der vorwiegend westlichen Nationalstaaten hob sich das Weltsozialforum im brasilianischen Belém als eine bunte Ansammlung von Nicht-Regierungs-Organisationen, GlobalisierungskritikerInnen und lokalen Initiativen ab.

Friends of the Earth International etablierte sich in Belém als führende Umweltschutzorganisation. Klimagerechtigkeit, Plantagen und die damit verbundene Abholzung des tropischen Regenwalds und die Unabhängigkeit von Nahrungsmitteln kristallisierten sich als wichtigste Diskussionspunkte heraus. Das Treffen wurde genutzt um Workshops mit lokalen BürgerInneninitiativen zu veranstalten, und zukünftige Projekte für eine gerechte Umweltpolitik wurden konkretisiert. Eine stetige Vernetzung der sozialen Initiativen beweist, dass wir in einer gemeinsamen Welt leben.

Nähere Infos zu den Initiativen des Weltsozialforums auf www.radiomundoreal.fm/rmr/?q=en/taxonomy/term/513



Des einen Gold des anderen Leid

Nahe an der Grenze zu Nicaragua fand die Regierung Costa Ricas ein großes Goldvorkommen. Ein gigantischer Minenkomplex ist in Planung – zum Leid der Bevölkerung und der Umwelt.

Zweihundert Hektar Regenwald werden kaltblütig gerodet um den Minen Platz zu schaffen. Der Artenreichtum soll den Goldminen weichen. Eine traurige Tatsache, die auf dem amerikanischen Kontinent eine alte Tradition besitzt. Ein großer Teil der Bevölkerung und Friends of the Earth Costa Rica spricht sich gegen das teure Unterfangen aus. Seit Jahren üben sie Druck auf die politischen Verantwortlichen aus. Es entwickelte sich ein medialer Kampf zwischen Umweltinitiativen und den Miningesellschaften. Viele hoffen noch auf ein Wunder – Friends of the Earth kämpft weiter für die Gerechtigkeit von Mensch und Umwelt.

www.foei.org/en/get-involved/take-action/stop-deforestation-in-the-name-of-mining



Gemeinsam zum Ziel



GLOBAL 2000 setzt sich für eine gesunde Umwelt und Natur ein. Auch anderen Organisationen liegt unsere Arbeit am Herzen und umgekehrt. Wir stellen vor. **Teil 12: oekostrom AG**

Von Bernhard Csengel

GLOBAL 2000 weist auf die Gefahr von Atomkraftwerken hin, zeigt die Folgen des Klimawandels auf und kritisiert die Förderung von fossilen Energieträgern. Diesbezüglich sind wir mit der oekostrom AG auf einer Wellenlänge. Denn Österreich hat sich bereits vor mehr als 30 Jahren gegen den Bau von Atomkraftwerken entschieden, bezieht aber immer noch „Atomstrom“ aus dem Ausland. Und fossile Energiequellen verschmutzen weiterhin unseren Planeten und schaden dem Klima. Gibt es einen Ausweg? Ja, die Lösung heißt Ökostrom.

Raus aus Öl und Atom – Ökostrom

Mit diesem Motto hat sich nach mittlerweile 10 Jahren die oekostrom AG als Fels in der Brandung am heimischen Energiemarkt etabliert. Durch die ausschließliche Nutzung von erneuerbaren Energiequellen, bietet die oekostrom AG eine Möglichkeit zum aktiven Umweltschutz. Wind, Sonne und Wasser heißen die schlagkräftigen Argumente im Kampf gegen den Klimawandel – und sie garantieren eine niedrige CO₂-Emission. Zahlreiche Partnerunternehmen



Mit gutem Gewissen in die Energiezukunft.

ermöglichen oekostrom AG die natürlichen Ressourcen Österreichs standortgerecht zu nutzen und für kommende Generationen zu bewahren. Der Umstieg auf Ökostrom funktioniert leicht, schnell und belastet keineswegs die Geldbörse der KundInnen.

Oekostrom AG garantiert eine nachhaltige Energiekultur, die sich in der individuellen KundInnenbetreuung widerspiegelt. Die oekostrom AG bemüht sich, mit ihren Kun-

dInnen gemeinsame Lösungen zu finden.

Durch die Kooperation zwischen GLOBAL 2000 und der oekostrom AG entsteht ein fruchtbarer Boden zwischen Gesellschaftspolitik und Wirtschaftslösungen. Denn bei ausgewählten Informationsveranstaltungen und Umweltkulturevents schafft GLOBAL 2000 den Raum, Probleme aufzuzeigen. Und die oekostrom AG, die den Strom dafür liefert, bietet vor Ort eine einfache Lösung für den raschen Ausstieg aus Öl und Atom. Übrigens: GLOBAL 2000 bezieht seit vielen Jahren ihren Strom aus den nachhaltigen Energiequellen der oekostrom AG. ■



Umsteigen auf Strom aus nachhaltigen Energiequellen.

oekostrom AG



Mariahilferstraße 120
(Eingang: Kaiserstraße 2-4)
A-1070 Wien

Tel.: (01) 961 05 61-0
Fax: (01) 961 05 61-25

E-Mail: office@oekostrom.at
Web: www.oekostrom.at

Von Gina Philipp



Mit Bio kann man sogar sparen

In Zeiten der Wirtschaftskrise geraten Bio-Lebensmittel ins preisliche Abseits. Denn sie haben den Ruf, deutlich teurer zu sein als konventionelle. Außer Acht gelassen werden dabei aber die ökologischen Folgekosten der konventionellen Produktion: höhere Schadstoffbelastung von Boden, Wasser und Luft, Bodenverdichtung, Artenschwund und ein hoher Energie- und Rohstoffverbrauch. Nicht zu vergessen die potenziellen Gesundheitsrisiken für die KonsumentInnen durch Rückstände von Pestiziden oder Tierarzneien. Würden sich die Folgekosten im Einkaufspreis widerspiegeln, wären konventionelle Lebensmittel empfindlich teurer als biologische.

Nun stellt sich aber die Frage: Kann man sich biologische Lebensmittel heute überhaupt noch leisten? Die Antwort lautet ja. Denn wer etwa statt zu konventionellen Fertigprodukten zu frischen Bio-Lebensmitteln greift, ernährt sich nicht nur gesünder, sondern spart auch einiges an Geld.



Selbstgemachte Bio-Wedges sind billiger.

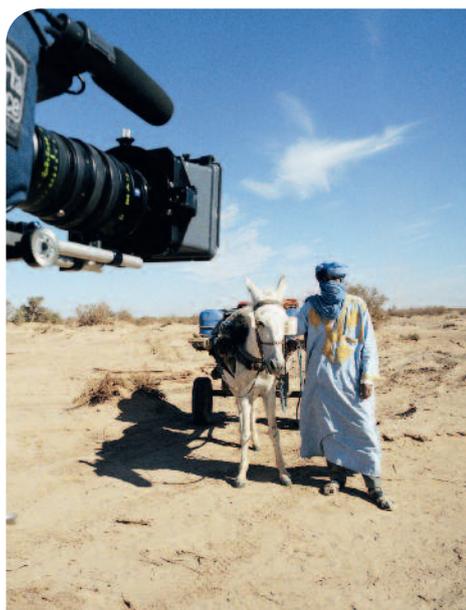
In einem typischen österreichischen Supermarkt kosten etwa Tiefkühl-Potatoe-Wedges (Kartoffelecken) 3,99 Euro pro Kilo, wenn Sie ein Markenprodukt ins Einkaufswagen legen. Greifen Sie zu einem Billigprodukt, müssen Sie mit 2,64 Euro immer noch tief in die Tasche greifen. Kaufen Sie jedoch die gleiche Menge Bio-Kartoffeln und bereiten diese selbst zu, schlägt sich dies lediglich mit 1,59 Euro zu Buche. Sogar unter Einbeziehung der Energiekosten, die durch die Zubereitung entstehen, schneiden die Bio-Kartoffeln günstiger ab, denn in einer vollen Stunde benötigen Backrohr

und Herdplatte Energie im Wert von maximal 30 Cent.

Auch bei einem aufwändigeren Produkt wie Lasagne hat die selbstgemachte Bio-Variante die Nase vorn. Eine Portion Fertig-Lasagne kostet 2,99 Euro. Kaufen Sie die benötigten Zutaten frisch und in biologischer Qualität, können Sie sich an einer entsprechend großen Portion für nur 2,46 Euro satt essen. Und Sie können auf Ihre persönlichen Vorlieben Rücksicht nehmen. Ein weiterer Vorteil ist: Wer selber kocht und dabei hochwertige Produkte verwendet, weiß, was in seinem Essen drin ist und bleibt verschont von unerwünschten Konservierungs-, Geschmacks- und Zusatzstoffen. Der Zeitaufwand beim Kochen ist eine Investition in Ihre Gesundheit und in den aktiven Klimaschutz. ■



Gina Philipp
Pestizidexpertin
bei GLOBAL 2000.



7.915 KM

Ein Rallye-Spektakel macht sich aus dem Staub – auf den Spuren der „Dakar“ 2007 geht der Film „7915 KM“ auf die Suche und begegnet in Marokko, der Republik Sahara, Mauretanien, Mali und dem Senegal der vielfältigen Gegenwart Afrikas. „7915 KM“ macht die Distanz deutlich, die durch politische und wirtschaftliche Verhältnisse, aber auch die gegenseitigen Vorstellungen und Vorurteile zwischen Europa und Afrika geschaffen wird. Und er macht die Nähe spürbar, die sich in den Erzählungen über den Alltag, die Arbeit, Sorgen und Hoffnungen auftut. Ohne die ernüchternde Realität aus den Augen zu verlieren, entsteht so eine Hommage an Menschlichkeit und Langsamkeit, die eingefahrene Wahrnehmungen in Frage stellt und viele vermeintlich afrikanische Probleme auf uns selbst zurückwirft.

Rufen Sie Tel. (01) 812 57 30 und gewinnen Sie zweimal zwei Kinokarten für das Filmhaus am Spittelberg in Wien, wo der Film ab 27. März läuft.



Spenden zweiter Klasse?

Der Gesetzesentwurf für die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden sieht vor, dass Spenden für Umwelt-, Natur- und Tierschutz von der Begünstigung ausgeschlossen sind. Eine beabsichtigte Diskriminierung von kritischen Organisationen?
Von Claudia Ströbitzer

Spenden sollen steuerlich absetzbar werden. Endlich. War doch Österreich in dieser Sache bis zuletzt Schlusslicht innerhalb der EU. Der nun vorliegende Gesetzesentwurf ist jedoch alles andere als zufriedenstellend: Lediglich Spenden für „mildtätige“ Zwecke werden berücksichtigt. Umwelt-, Natur- und Tierschutz-Organisationen sind von der Spendenabsetzbarkeit ausgenommen.

Warum der Finanzminister diese gemeinnützigen Zwecke ausschließt, ist völlig unverständlich. Sind die Erhaltung unseres Lebensraums, seiner vielfältigen Arten, der Schutz natürlicher Ressourcen keine erstrebenswerten Ziele? Kommt Umweltschutz letztlich nicht immer auch uns Menschen zugute? Sind nicht gerade die Ärmsten am meisten vom Klimawandel, von Naturkatastrophen betroffen?

Auch ökonomisch ist der Ausschluss von Umwelt- und Tierschutz nicht zu rechtfertigen. Machen doch die Spenden in diesem Bereich lediglich acht Prozent des gesamten Spendenvolumens aus.

Wenig Wertschätzung für Umweltschutz

Umweltschutz wird vom Gesetzgeber also wenig gewürdigt. Augenscheinlich steckt aber auch politischer Wille hinter dieser Ent-

scheidung. Denn GLOBAL 2000 sagt, was Sache ist. Und die Wahrheit ist oft unbequem.

GLOBAL 2000 finanziert sich fast ausschließlich aus privaten Spenden. Das neue Gesetz trifft GLOBAL 2000 an seiner Substanz. Viele Aktivitäten könnten nicht mehr finanziert werden.

Letztendlich spiegelt das Gesetz vor allem eine Missachtung der Spenderinnen und Spender, die sich für Umweltschutz engagieren und deren Hilfe nun vom Steuerbonus ausgeschlossen ist. GLOBAL 2000 setzt sich weiterhin vehement dafür ein, dass Spenden für Umwelt- und Naturschutz auch in Österreich entsprechend anerkannt und begünstigt werden.

Übrigens: Wenn Sie steuerbegünstigt an GLOBAL 2000 spenden möchten, gibt es hierfür eine Möglichkeit. Spenden an das GLOBAL 2000-Umweltforschungsinstitut sind steuerlich absetzbar: Spendenkonto PSK 90.48.1000 (Zahlschein liegt bei). Finanziert werden mit den Beiträgen unsere Forschungsarbeiten für Ökologie und Umweltschutz. ■

Online-Shopping und Gutes tun

Jetzt gibt es die Möglichkeit, Online-Einkäufe mit einer guten Sache zu verbinden – ohne Mehrkosten.

Auf www.shop2help.net/global2000 können sie Ihren Einkauf mit einer sinnvollen Tat verbinden. Es stehen mittlerweile 30 Internet-shops zur Verfügung. Das Beste daran: Den KundInnen entstehen dadurch keine Mehrkosten.

Wichtig zu erwähnen ist jedoch, dass GLOBAL 2000 keinerlei Einfluss auf die Auswahl der bei www.shop2help.net beteiligten Shops hat. Die KonsumentInnen haben jedoch die Möglichkeit, die Auswahl der Shops zu beeinflussen, indem sie mitteilen, wo sie gerne kaufen würden.

Verbinden Sie Ihren nächsten Online-Einkauf doch mit einem Beitrag zum Umweltschutz. Ein Teil des Einkaufspreises geht direkt an GLOBAL 2000 – als Spende für unsere Zukunft.

Übrigens: Nur Organisationen, die das Österreichische Spendengütesiegel tragen, kommen bei www.shop2help.net als Spendenempfänger in Frage. GLOBAL 2000 ist bereits seit vielen Jahren Trägerin des österreichischen Spendengütesiegel.



Gemeinsam aktiv für die Umwelt

Ärgern Sie sich über die Flops der Klimapolitik? Sorgen Sie sich über Gentechnik und Pestizide im Essen? Sind Sie wütend, dass immer mehr Regenwälder abgeholzt werden? Verständlich, aber mit Ärger allein kann man nichts verändern.

Wollen Sie neben Geldspenden für den Umweltschutz auch aktiv etwas dazu beitragen? Machen Sie mit als GLOBAL 2000-FreiwilligeR und treten Sie mit uns gemeinsam für erneuerbare Energien und den Erhalt der letzten Regenwälder ein. Protestieren Sie mit anderen Freiwilligen gemeinsam gegen eine verfehlete Verkehrspolitik und die Feinstaubbelastung in Österreichs Städten und gegen neue Atomkraftwerke in Eu-

ropa. Setzen Sie sich gemeinsam mit uns aktiv für eine bessere Zukunft ein.

Mitmachen kann jederR.

Kommen Sie zu einem unserer monatlichen AktivistInnen-abende. Jetzt nicht mehr nur in Wien, sondern auch in Graz, Linz und St. Pölten.

Wir freuen uns schon, Sie kennen zu lernen.

Bis bald, das GLOBAL 2000-Aktionsteam

Tel. (01) 812 57 30-0, E-Mail: office@global2000.at

GLOBAL 2000

Wir gestalten uns neu!

GLOBAL 2000



AKTIVITÄTEN

WISSEN

NACHRICHTEN

ÜBER UNS

SPENDEN

MITMACHEN

suchen...

GLOBAL 2000 - Die Österreichische Umweltschutzorganisation

http://www.global2000.at/site/de/

Adressbuch Versalien fo TypoWiki Google-Erge indelar.jpg VerkehrsflÄ eschichtung DEKUMO SOLID architecture www.logotypes.ru

GLOBAL 2000 Die ÖSTERREICHISCHE UMWELTSCHUTZORGANISATION

Newsletter/RSS | Presse

AKTIVITÄTEN WISSEN NACHRICHTEN ÜBER UNS SPENDEN MITMACHEN

suchen...

Nachrichten

- 10.03.09 Pressekontakt: Lydia...
- 04.03.09 Umweltkultur - Nachrichten aus erster Hand: Geleber...
- 17.02.09 Unsere Gletscher gehen den Bach hinunter: Österreichs...

presseservice

Spendenservice

Spendenservice:
0810-977 200
(zum Ortstarif)

Babsi Zeisel, GLOBAL 2000 Spendenservice
Unser Spendenkonto:
PSK 90.30.2000
BLZ 60.000

Jetzt Online-Spenden >

Klimabroschüre

Neu! Klimawandel und Klimaschutz in einer Broschüre.
Ab sofort verfügbar!

Bestellen >

Atombroschüre

GLOBAL2000

AKTIVITÄTEN Wie arbeitet GLOBAL 2000 im Regenwald?

Unsere Projekte sollen nachhaltig erfolgreich sein. Das heißt, sie müssen weiterwirken, wenn die Unterstützung von außen wegfällt. Um das zu gewährleisten, dürfen Projekte nicht von außen zu den Betroffenen hineingetragen werden. Denn dann würde die...

Weiter zum Artikel >

AKTIVITÄTEN Regenwald-Projekt Brasilien

GLOBAL 2000 gründet Sammelreservat Der Regenwald Brasiliens ist in vielen Gebieten noch ein intaktes Naturparadies. Zum Beispiel in so genannten Sammelreservaten, die von Kautschukzapfern betreut werden. Ähnlich den Indianerreservaten handelt es sich dabei um Land, das die Regierung den...

Weiter zum Artikel >

AKTIVITÄTEN Regenwald-Projekt Kolumbien

Die Situation der indigenen Völker in Kolumbien ist privilegiert. Bereits Mitte der 80er-Jahre wurden seitens der kolumbianischen Regierung indigene kollektive Landrechte anerkannt. Dieses Recht sowie das Recht auf Autonomie sind in der Verfassung verankert. Heute besitzen die...

Weiter zum Artikel >

NACHRICHTEN GLOBAL 2000-Aktion gegen CO2 - Schleuder Mellach II

UmweltschützerInnen fordern mehr Energie-Effizienz und Ausbau der Biomasse statt Klimazerstörung und Gasabhängigkeit Wien/Mellach (13. März 2009). Die Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000 beteiligt sich an der heutigen Protestkundgebung am Bauplatz Mellach II gegen die geplante...

Weiter zum Artikel >

AKTIVITÄTEN Gentechnik-Alarm in Brüssel

Machen Sie mit! Fordern Sie Niki Berlakovich und Alois Stöger auf, gegen Anbauzulassungen und den Zwangsanbau von Gentechnik-Sorten zu stimmen! E-Mail-Aktion: Gentechnik-Alarm in Brüssel In Europa fallen derzeit wegweisende Entscheidungen zum Anbau gentechnisch veränderter...

Weiter zum Artikel >

NACHRICHTEN GLOBAL 2000 zur Zulassung des Gentech-Raps T 45: BM Stöger muss Importverbot verhängen!

Gentech-Raps stellt Risiko für Mensch und Umwelt dar, nur ein Verbot kann schützen (Wien, 10. März 2009). Anlässlich der heutigen EU-Zulassung des Gentech-Raps T 45 fordert GLOBAL 2000 Bundesminister Stöger auf, umgehend ein Importverbot zu verhängen. „Nur ein...

Weiter zum Artikel >

Tag Cloud

akw atom gentechnik klima klimaschutz klimawandel lebensmittel mitmachen mochowce pestizide regenwald spenden tschernobylkinder umweltschutz verkehr

Download Zeitung

Die aktuelle GLOBAL NEWS downloaden.

Downloaden. Jetzt! >

Kontakt | Sitemap | Impressum

UMWELT BRAUCHT SCHUTZ

Besuchen Sie uns auf unserer neuen Homepage

www.global2000.at